

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.35.
Durch die Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.30.
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.40; hiezu
je 20 Pf. Bestellgeld.
Abonnements nehmen alle
Postämter und Postboten
jedenfalls entgegen.

Anzeigenpreis:
die 3 gespaltenen Zeile
oder deren Raum 12 Pf.,
bei Auskunftsverteilung
durch die Exped. 15 Pf.
Kleinanzeigen
die 3 gesp. Zeile 25 Pf.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adresse:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 84.

Neuenbürg, Dienstag den 28. Mai 1912.

70. Jahrgang.

Rundschau.

Der Kaiser hat, zurückgekehrt von seiner großen Frühjahrsreise, das Pfingstfest im Kreise seiner Familie im Neuen Palais bei Potsdam verlebt. Am Pfingstsonntag empfing der Kaiser den zur Abstattung seines Antrittsbesuchs in Berlin eingetroffenen neuen österreichisch-ungarischen Minister des Äußern, Grafen Berchtold, im Neuen Palais in Audienz, welcher der Staatssekretär des Auswärtigen von Riederlen-Wächter beiwohnte. Graf Berchtold wurde vom Kaiser durch Verleihung des höchsten preussischen Ordens, des Schwarzen Adlerordens, besonders ausgezeichnet. Der österreichische Gast konferierte während seines Berliner Aufenthaltes wiederholt mit dem Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg und dem Staatssekretär v. Riederlen-Wächter. Der Reichskanzler gab zu Ehren des Grafen Berchtold ein größeres Diner. Von Berlin aus hat sich Graf Berchtold nach Dresden begeben, um auch dem König Friedrich August seine Aufwartung zu machen. — Der Kaiser ließ sich am Pfingstamstag vorm. im Neuen Palais Vortrag vom Reichskanzler und von allen Staatssekretären halten.

Berlin, 25. Mai. Eine Denkschrift über die Auslegung des Jesuitengesetzes wird zurzeit im Reichsamt des Innern im Auftrage des Reichskanzlers ausgearbeitet und den Bundesregierungen mitgeteilt werden. Die Denkschrift verbreitet sich insbesondere auch über die Handhabung der Ausführungsbestimmungen in den einzelnen Bundesstaaten in den letzten Jahren.

Was in der Diplomatenküche gebraut wird, ist im allgemeinen für den nichtpolitischen Gaumen nicht genießbar, und man schenkt darum auch den Vorgängen auf diesem Gebiete im großen Publikum wenig Beachtung. Zwischen Frankreich und Rußland aber, den beiden unzertrennlichen Freunden, hat sich in der letzten Zeit etwas abgespielt, an dem man nicht achtlos vorübergehen darf, alldieweil man nicht weiß, was am Ende noch nachkommt. Die Franzosen waren in ihrem ersten Horn etwas indiscreter, als ihnen hinterher vielleicht lieb sein mag, und haben da Dinge aus der Schule geplaudert, von denen man sonst hinter doppelt verschlossenen Türen spricht. Die Sache verhält sich kurz so: Man weiß aus verschiedenen Vorgängen, daß Rußland während des türkisch-italienischen Krieges immer und immer wieder hinter dem Rücken Italiens gegen die Türkei arbeitete und bald diese oder jene Beschwerde oder Drohung in Konstantinopel anbrachte, damit die Türkei sich endlich gefügig zeige; aber aus den Drohungen ist immer wieder nichts geworden. Warum, sagen uns die Franzosen: weil der französische Botschafter in Petersburg nicht mitmachte, weil dieser sich weigerte, sich zu einem gefährlichen und gemeinen Intriguenpiel herzugeben. Und die Folge: die russische Regierung verlangte infolgedessen ganz unverblümt und unverschämmt, wenn man nach der französischen Presse geht, die Abberufung des Botschafters. Sie hat nur mit einem nicht gerechnet: mit dem Stolz der Franzosen und mit deren Freundschaft zu — England, das es Frankreich bis verübeln würde, wenn es sich zu einem Streich gegen die Türkei hergeben würde, während England diese mit allen Mitteln ausgeklügelter Diplomatenkunst küßt. Man hat den Riß einstmals verkleistert, der französische Botschafter bleibt zunächst in Petersburg, nur der Form wegen natürlich, bis sich eine bessere Gelegenheit bietet. Lange wird diese nicht auf sich warten lassen, denn nach dem Borgekommenen ist ein gedeihlicher Verkehr zwischen dem Botschafter und der russischen Regierung natürlich nicht mehr möglich. Das Ganze aber ist außerordentlich bezeichnend für die gefährlichen Experimente, die hinter den politischen Kulissen gemacht werden, und man begreift nun auch doppelt, wieviel darauf ankommt, welche Männer auf die verantwortungsvollen Außenposten gestellt werden,

wie dies neuerdings seitens Deutschlands mit der Berufung des Freiherrn v. Marschall auf den Londoner Posten geschehen ist.

In der Domkirche zu Roskilde, der alten Begräbnisstätte der dänischen Königsfamilie, erfolgte am 24. Mai die feierliche Beilegung der irdischen Hülle König Friedrichs VIII. Vorausgegangen war in der Kopenhagener Schloßkirche eine Trauerfeier, welcher König Christian und alle Mitglieder der dänischen Königsfamilie, sowie die von auswärts eingetroffenen fürstlichen Trauergäste beiwohnten.

Die geplante Ausweisung aller Italiener aus der Türkei — nur mit gewissen Ausnahmen — ist jetzt vom türkischen Ministerrat zum Beschluß erhoben worden. Da von dieser Maßnahme ca. 50 000 Personen betroffen werden, so hat die italienische Regierung eine umfassende Hilfsaktion für die Ausgewiesenen eingeleitet, ferner sind in ganz Italien zu gleichem Zwecke private Sammlungen eingeleitet worden, deren Erträgnisse schon jetzt sehr beträchtliche sind.

Von einer Anzahl Tageszeitungen ist das Gerücht wiedergegeben worden, daß die Hilfsexpedition des Deutschen Roten Kreuzes zur Pflege der im tripolitanischen Feldzuge verwundeten und erkrankten Türken und Araber infolge zahlreicher Typhuskrankungen unter den Mitgliedern der Abordnung aufgelöst bzw. bereits zurückgekehrt sei. Demgegenüber stellen wir fest, daß die letztere noch heute in dem von ihr in Gharian errichteten Lazarett tätig ist. In diesen Tagen ist daselbst der tausendste Kranke in Behandlung genommen worden. Der Gesundheitszustand unserer deutschen Ärzte- und Pflegerpersonals ist nach den letzteingelaufenen Berichten ein guter. Allerdings bedarf das Centralkomitee vom Roten Kreuz zur Begleichung der Kosten dieses so segensreichen und türkischerseits mit größter Dankbarkeit begrüßten Hilfsunternehmens noch reichlicher Mittel. Geldpenden werden daher von den Vereinen vom Roten Kreuz und ihren Kassen, aber auch von vielen größeren Banken zwecks Ubleistung an die Schatzmeisterkasse des Centralkomitees gern entgegengenommen. Ueber die eingelaufenen Gelder wird in der Vereinszeitschrift „Das Rote Kreuz“ öffentlich quittiert.

Die englische Hauptstadt steht im Zeichen des aus geringfügigen Anlaß proklamierten Generalstreiks der Londoner Hafen- und Transportarbeiter; die Gesamtzahl der Streikenden wird auf mehr als 100 000 geschätzt. Die Gefahr der Ausbreitung dieses Ausstandes über ganz England liegt sehr nahe, es würden dann über eine halbe Million Hafen- und Transportarbeiter in England feiern, und die Einwirkungen eines solchen neuen Nissenstreiks nach dem vorangegangenen Bergmannstreik auf das wirtschaftliche und geschäftliche Leben des Inselkönigreichs wären ganz unberechenbare. Die Bemühungen zur Wiederbeilegung des Streiks der Londoner Hafen- und Transportarbeiter haben einstweilen gar keine Aussichten auf Erfolg.

London, 25. Mai. Im hiesigen Hafen liegen bereits eine Million Tonnen Waren. Ganze Berge von Schwarzwaren sind im Hafen dem Verderben ausgeliefert und die Preise der Lebensmittel steigen fortgesetzt. Namentlich ist auf dem Markte von Smithfields die Lage eine ernsthafte, da die Kühldepots für Fleischwaren fast leer sind.

New-York, 24. Mai. Eine aus Mexiko eingegangene Depesche des Generals Huerta teilt mit, daß in der Schlacht bei Kellamo 800 bis 1000 Rebellen getötet und verwundet wurden. Viele Waffen und Munition ist in die Hände der Regierungstruppen gefallen.

Genf, 25. Mai. Auch in der Schweiz soll für die Militärluftfahrt nach dem Beispiel anderer Länder für eine Nationalflugpende gesammelt werden.

Berlin, 24. Mai. Nach einer Mitteilung der „Deutschen Tages-Zeitung“ hat der Präparator am hygienischen Institut der Universität Rostock, Herr Wilhelm Bugel, ein wirksames Mittel zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche erdacht und auch schon befriedigende Resultate erzielt.

Hamburg, 25. Mai. Am 1. Juni trifft hier das Luftschiff „L. B. 3“ unter persönlicher Leitung des Grafen Zeppelin zur Einweihung der neuen Luftschiffhalle ein.

München, 25. Mai. Wie die „Münchener Neueste Nachrichten“ melden, hat das städtische Kollegium für die Durchführung des Süddeutschen Fluges, der in München seinen Anfang nimmt, einen Zuschuß von 20 000 M. bewilligt.

Der amerikanische Generalkonsul Frank D. Hill kürzte, wie aus Frankfurt a. M. gemeldet wird, in einem dortigen Hotel aus dem dritten Stock über das Geländer des Treppenhauses. Er erlitt eine schwere Schädelverletzung, die sofort seinen Tod herbeiführte.

Frankfurt a. M., 25. Mai. Die über 65 Jahre alten Eisenbahnbeamten haben die Aufforderung erhalten, ihre Veretzung in den Ruhestand nachzusuchen; auch die über 65 Jahre alten Lokomotivführer und Beamten des äußeren Dienstes sollen in kurzem die gleiche Aufforderung erhalten.

In Homburg v. d. Höhe karb der Rittmeister a. d. v. Klitzing, der seinerzeit als Adjutant der Brigade Bredow den Todesritt bei Mars-la-Tour mitgemacht hat.

Aus Baden, 24. Mai. Eine scharfe Klage über zu starken Holzschlag im Schwarzwald, für die wohl eine Prüfung auf ihre Stichhaltigkeit nötig ist, wird im Bericht für 1911 der Karlsruher Handelskammer erhoben. Es heißt da: „Bald sind die letzten 150 jährigen Schläge verschwunden und damit die einzig dastehende Schönheit des Schwarzwaldes. Mit Surrogaten von künstlichen Felspartien und Pflanzungen, mit Höhenwegen und Hütten ist dem Naturfreund nicht gedient; er wird dem Schwarzwald den Rücken zudrehen und jungfräulichere Gebiete aufsuchen. Der Schaden, den unser Land dadurch erleidet, ist viel größer als der Mehrerlös von Holz. Auch der schnelle Rückgang der Quellen bei trockenem Wetter hängt mit der allzu starken Ausforstung zusammen; desgleichen der fast an Ausrottung grenzende Rückgang der Tierwelt. Möge der Schwarzwaldverein tüchtigen Heimatschutz auf seine Fahne schreiben ehe es zu spät ist!“

In dem Orte Borek bei Libau übte am Freitag vormittag auf einem freien Plage eine Klasse der Mädchenschule unter der Leitung einer Turnlehrerin. Es entlud sich unversehens ein heftiges Gewitter, und ein Blitz schlug in die turnende Mädchenschule ein. Die meisten der Kinder stürzten zu Boden und wurden betäubt. Sie erholten sich aber bald wieder bis auf drei Mädchen, die der Blitz getötet hatte.

Washington, 25. Mai. Das Senatskomitee unterbreitet am Dienstag dem Senat den Bericht über die Untersuchung der Titanic-Katastrophe. Der Bericht verurteilt scharf die Zustände, die den Untergang der Titanic verursacht haben. Wie verlautet, kritisiert der Bericht scharf den Kapitän Smith wegen nachlässiger Inspektion und hebt den Mangel an Disziplin in der Stunde der Gefahr hervor.

Paris, 24. Mai. Ein Kurpfuscher, der mit Hilfe eines Heilmittels Millionen erschwindelt, aber auch entsetzliches Unheil angerichtet hat, ist verhaftet worden. Er nannte sich Dr. Mofoura. Er hinterlegte 50 000 Francs Kaution und wurde wieder auf freien Fuß gesetzt.

London, 24. Mai. Um einer Gänseherde auszuweichen, lenkte der Führer eines Automobils sein Fahrzeug in den Straßengraben, wo es sich überschlug. Dabei wurde eine im Auto sitzende Frau getötet, ein Herr schwer verletzt. Der Chauff-

feur blieb unversehrt. Als er aber sah, was er angerichtet hatte, sprang er in einen benachbarten See und ertrank.

Budapest, 27. Mai. Aus Neuschloß und Resicza werden große Ueberschwemmungen gemeldet. Zahlreiche Häuser sind eingestürzt, die Saaten sind vernichtet. Auch andere Ortschaften in der Umgebung stehen unter Wasser. Der Schaden beträgt mehrere Millionen.

Württemberg.

Stuttgart, 26. Mai. Die Erste Kammer nahm in ihrer Samstagssitzung ohne Debatte das Ausführungsgesetz zur Reichsversicherungsordnung mit den durch die gefassten Beschlüsse notwendig gewordenen Aenderungen in der Organisation nach den Anträgen des Berichterstatters Staatsrat v. Mosch an.

Stuttgart, 27. Mai. Wie ein am Pfingstsonntag nachts eingetroffenes Telegramm besagt, ist am Pfingstsonntag nachmittag die Gemahlin des Herzogs Wilhelm von Urach, Amalie, Herzogin in Bayern, an einer Embolie (Blutgefäßverstopfung) sanft entschlafen. Der Tod trat kurz nach 5 Uhr ein. Die Embolie war die Folge eines vor kurzem überstandenen Wochenbettes, von dem sich die Herzogin noch nicht erholt hatte. Es war das achte Kind, das die hohe Frau nach beinahe 20jähriger Ehe ihrem Gemahl geschenkt hatte. Geboren am heiligen Abend des Jahres 1865 in München als älteste Tochter des Herzogs Karl Theodor in Bayern aus dessen erster Ehe mit der Prinzessin Sofie von Sachsen, hatte sich die Verewigte am 4. Juli 1892 in Tegernsee mit dem Herzog Wilhelm vermählt und mit ihm, zumeist in Stuttgart oder auf Schloss Lichtenstein, in überaus glücklicher, geradezu vorbildlicher Ehe gelebt als eine rechte, gute Lebensgefährtin und unübertreffliche Mutter einer blühenden Kinderschar, die nun mit dem Vater in unsäglichem Kummer und Schmerz den Heimgang der nur 46 1/2 Jahre alt gewordenen Toten betrauern. — Wie wir von gut unterrichteter Seite erfahren, hat sich der jähe Todesfall unter folgenden Umständen zugetragen: Die Herzogin wollte am Pfingstsonntag nachmittag zum zweitenmal seit ihrer letzten Niederkunft aufstehen. Sie war am Sonntag nachmittag in bester Stimmung und fühlte sich so wohl, wie schon lange nicht mehr. Plötzlich, kurz nach 1/2 5 Uhr, trat ein ohnmachtähnlicher Zustand ein, den der sofort aus der Nachbarschaft herbeigerufene Arzt Dr. Henle als eine Embolie der Lungenarterien, verursacht durch einen abgerissenen Thrombus (Pfropfen) einer vorausgegangenen Venenentzündung erkannte. Leider war bei der schweren Art der Erkrankung eine Rettung ausgeschlossen und die Herzogin verschied nach kurzer Zeit, ohne das Bewußtsein wieder zu erlangen und ohne Todeskampf.

Stuttgart, 27. Mai. Das unerwartet plötzliche Hinscheiden der Herzogin von Urach hat am Hofe allgemeine Bestürzung hervorgerufen. Sobald die Trauerbotschaft bekannt geworden war, statteten das Königspaar und sämtliche Mitglieder

der kgl. Familie dem Herzog Wilhelm einen Beileidsbesuch ab. Besonders schmerzlich berührt wurde die Familie des verstorbenen Herzogs Karl Theodor in Bayern, der mit großer Järtlichkeit an seiner ältesten Tochter aus erster Ehe mit Prinzessin Sofie von Sachsen hing. Aber auch ihre Stiefmutter und deren Kinder waren der verwitweten Herzogin in inniger Liebe zugetan und in Pöffenhofen und Kreuth herrschte immer froher Jubel, wenn das Herzogspaar von Urach mit seiner lieblichen Kinderschar dort anwesend war. Die Herzogin Karl Theodor ist sofort nach Empfang der Trauerbotschaft nach Stuttgart abgereist. Vor dem Palais Urach in der Neckarstraße ist ein Doppelposten aufgezogen. Heute abend trafen noch der König und die Königin von Belgien hier ein. Die Beisetzung findet voraussichtlich am Donnerstag in der Gruft unter der katholischen Kirche des Ludwigsburger Schlosses statt, wo auch die frühverstorbenen Tochter der Verewigten, Fürstin Marie Gabriele, ihre letzte Ruhestätte gefunden hat.

Stuttgart, 25. Mai. Das Programm für den vom 15. bis 17. Juni in Öppingen stattfindenden Württ. Kriegerbundesstag ist folgendes: Samstag 15. Juni: Sitzung des Gesamtpräsidiums, Sonntag 16. Juni: Sitzung des Bundesstags im Schödenseeaal, Festzug, Festessen im Apotelhotel, nachm. Vereinigung aller Festteilnehmer auf dem Festplatz beim Schödensee. Für Montag sind Ausflüge und Spaziergänge vorgeleben.

Stuttgart, 25. Mai. Eine außerordentliche allgemeine Kirchenkollekte, aus deren Erträgnis die Kirchengemeinden Dürwangen und Bih bedacht werden sollen, ist neu ausgeschrieben worden. Das Dürwanger Kirchengebäude ist von dem Erdbeben schwer betroffen worden, so daß ein Neubau der ganzen Kirche notwendig ist und in Bih ist der ohnedies notwendige Kirchenbau durch die Schäden des Erdbebens unmittelbar nahegerückt worden.

Stuttgart, 25. Mai. Wie bekannt senkte sich der im Jahre 1910 gebaute neue Feuerbacher-Tunnel so bedenklich, daß z. B. ein auf dem Tunnel stehendes Haus erhebliche Risse bekam. Der Eigentümer desselben erhob Schadenersatzklage gegen den Eisenbahnfiskus und dieser wurde auch in allen Instanzen bis zum Reichsgericht zur Bezahlung des auf 12 000 M. berechneten Schadens verurteilt.

Stuttgart, 27. Mai. Am Pfingstsonntag morgen hatten sich wieder viele Tausende auf den Cannstatter Wasen begeben, um den vom Verein für Zeppelinfahrten zum dritten Mal angekündigten Besuch des Luftschiffs „Schwaben“ aus Baden-Baden zu erwarten. Man war früh aufgebrochen, nachdem ein hiesiges Abendblatt mit ganz besonderem Nachdruck darauf hingewiesen hatte. Ankunft und Wiederabfahrt werde vor Beginn des Gottesdienstes vor sich gehen. Das erwies sich als eine verhängnisvolle Fressführung. Mancher hätte sich sonst mit dem Ausbruch nicht so sehr beeilt und den Anschlag der Blätter abgewartet. So waren gewaltige Menschenmassen bereits ins Neckartal und auf die Höhen gezogen, als die Nachricht eintraf, daß das Luftschiff

der Wind- und Wetterverhältnisse wegen abermals an seinem Besuche in Stuttgart verhindert sei. Es war diesmal eine harte Enttäuschung.

Friedrichshafen, 27. Mai. Wenn das Wetter leidlich ist, wird das neue Militärluftschiff „Z. III“ unter der persönlichen Führung des Grafen Zeppelin etwa am 31. Mai, zu welchem Termin der Hamburger proofortische Hallenbau fertig sein soll, seine Ueberfahrt vom Schwäbischen Meer an die Wasserante der Nordsee vornehmen. Womöglich soll der zweite Flug ohne Zwischenlandung und auf dem kürzesten Wege vor sich gehen. Von Hamburg aus sind Fahrten nach Bremen und Kiel und Orientierungsfahrten über See geplant.

Lüdingen, 23. Mai. Die 25. Versammlung des württ. Forstvereins findet am 24. — 26. Juni statt. Forstliche Excursionen sollen stattfinden in dem Stadtwald Grohholz zur Besichtigung des Gartens der forstlichen Versuchsanstalt und in dem Forstbezirk Entingen. Für den 26. Juni nachmittags ist eine Wagenfahrt nach Bebenhausen vorgesehen, voraussichtlich mit Empfang der Vereinsmitglieder durch das Königspaar.

Heilbronn, 23. Mai. Gleich wie in Hohenheim wird hier eine Funkensprachempfangstation errichtet werden, die mit Norddeich bei Emden in Verbindung gebracht werden soll.

Heilbronn, 24. Mai. Frau Fabrikant Schäßfelen hat, wie Oberbürgermeister Dr. Göbel in der gestrigen Sitzung der bürgerlichen Kollegien mitteilte, der Stadtverwaltung zum Andenken an ihren Gatten 10 Stück Theaterguldverschreibungen zu je 1000 M. mit der Bestimmung übergeben, daß das Kapital beim Neubau des Stadttheaters verwendet werden soll.

Nürtingen, 25. Mai. Heute nacht 12 1/2 Uhr wurden die Einwohner der hiesigen Stadt durch Feueralarm aus dem Schlaf geweckt. Das Portlandzementwerk stand in hellen Flammen, sämtliche Gebläseleitungen und Zubehörsen mit Ausnahme des Maschinen- und Dampffesselhauses sind zugrunde gerichtet. Der Schaden beläuft sich auf mehr als eine halbe Million. Die Entstehungsurache ist noch nicht bekannt.

Rottenburg, 24. Mai. Die für die Wiederherstellung der durch das Erdbeben beschädigten Burmlinger Kapelle eingeleitete Sammlung hat bis jetzt rund 2587 M. ergeben. Die Pläne für die Wiederherstellungsarbeiten liegen zur Zeit dem Landeskonservator vor. Nach dessen Entscheidung wird sofort mit den Reparaturen begonnen.

Ulm, 27. Mai. Die Donau ist infolge der unaufhörlichen Regengüsse vor den Feiertagen wieder stark gestiegen. Die Iller führt Hochwasser.

Ulm, 27. Mai. Die im Saalbau veranstaltete Ausstellung von Vehringsarbeiten aus dem ganzen Lande ist am Samstag in Gegenwart von Vertretern der Stadt, des Staates, des Handwerks und der Schule von Professor Dr. Zwieslele eröffnet worden.

Der Diamant des alten Freil.

Autentische Uebersetzung aus dem Norwegischen des Fredrik Biller von Friedrich Känel.

79]

„Ich auch nicht,“ sagte ich hinzu; „Pfandobligationen sind keine auf den Inhaber lautenden Papiere, die dieser nach Belieben zu Geld machen kann. Herr Freil braucht ja nur nach England zu schreiben, um eine neue Abschrift aus dem Pfandregister zu erhalten.“

„Kannst du mir jedenfalls, was das alles zu bedeuten hat,“ rief Klara aus; „er will uns nur neugierig machen. Hätte ich gewußt, daß Sie so bald Ihre überlegene Detektivkunst zeigen würden, dann würde ich Ihnen gewiß nicht so schnell mit der Photographie geholfen haben; dessen können Sie sicher sein.“

Sie blickte Mont mit komischer Enttäuschung an, der nur wohlgefällig lächelte und antwortete: „Ich gebe zu, daß mir in diesem Augenblick alles klar ist; aber der letzte Knoten löste sich erst vor einem Augenblick. Sagen Sie mir, Herr Freil, von welcher Obligation ist hier die Rede und welchen Wert hatte sie?“

„Erinnern Sie sich nicht mehr,“ antwortete Freil eifrig, „daß ich Ihnen einmal von einem alten Schurken — Davis hieß er — erzählt habe und wie es mir schließlich gelungen, seiner Meister zu werden, so daß er mir mein Eigentum zurückbezahlen mußte, das er mir gestohlen hatte?“

„Jawohl, ich erinnere mich.“

„Ja, ich auch,“ bestätigte ich.

„Und ich ebenfalls,“ sagte Klara.

Der alte Freil blickte mich und Klara verwundert an. „Ich habe Ihnen schon früher alles erzählt,“ fiel Mont ein. „Lassen Sie uns mehr von Herrn Davis hören!“

„Nun, ich kann Ihnen nichts weiter sagen. Er sollte mir 50,000 Pfund bezahlen; aber er hatte zu wenig bares Geld, weil er das meiste in ein großes Gut gesteckt hatte, und so nahm ich dafür eine Pfandobligation erster Priorität auf das Gut. Sie war für mich gerade so gut wie bares Geld; denn das Gut ist das doppelte und mehr wert. Dies ist die Obligation, welche gestohlen und aus dem Verzeichnis gestrichen ist.“

„Dann paßt gerade die Zahl 1,000,000 an Stelle der 1,000,000 Kronen,“ sagte Mont, „50,000 Pfund sind ja gerade 900,000 Kronen.“

„Ja, das ist wahr; aber der Dieb kommt deshalb nicht weiter. Wie Herr Biller sagt, kann die Obligation nicht ohne meine Versicherung verkauft werden.“

„Wußte jemand darum, daß Sie im Besitz dieser Pfandobligation waren?“ fragte Mont.

„Nein, niemand hier im Lande.“

„Niemand außer Howell,“ war Monts trodene Antwort. „Nun hören Sie, meine Freunde! Ich will Ihnen eine Frage vorlegen — aber ich bitte um Entschuldigung, zuerst müssen Sie, Herr Freil, mir noch einmal antworten: Wenn heute nicht alles dies geschehen wäre, glauben Sie, Sie würden diese Pakete jemals geöffnet haben?“

„Nein!“ erklärte der alte Freil bestimmt. „Wenn meine letzte Stunde gekommen wäre, so hätte ich vielleicht den Schrein öffnen und nachsehen lassen, ob

die Schretpakete vorhanden und die Siegel in Ordnung wären, weiter nichts. Ich hätte ja gewußt oder zu wissen geglaubt, daß alles in Ordnung sei.“

„Gut. Nun werde ich Euch andern ebenfalls fragen: Wenn Herr Freil gestorben wäre, ohne die Fälschung entdeckt zu haben, die hier begangen worden ist, so würde niemand etwas von dem Vorhandensein der Obligation gewußt haben und der Besitzer von Njstun-Abben hätte seine Zinsen nicht mehr zu zahlen gebraucht. Würden nicht Davis oder seine Erben auf diese Weise eine reine Einnahme von etwa 2500 Pfund jährlich erzielt haben?“

„Wahrhaftig, das würden sie!“ schrie der alte Freil. „Aber weshalb der junge Howell dem Davis zu 50,000 Pfund verhelfen sollte, das begreife ich nicht. Daß er ein so großer Halunke ist, obschon sein Vater der beste Mann unter der Sonne war, das verstehe ich jetzt; aber dumm ist er dennoch nicht.“

„Gleichwohl artet er seinem Vater nach —“

„Halt!“ rief ich, „nun kann ich es auch sagen — Njstun-hall — Njstun-Abben — jetzt ist mir alles klar: unser Howell ist eben nicht der Sohn des alten Howell, sondern der junge Davis!“

„Das ist auch meine Ansicht,“ erklärte Mont, gar nicht empfindlich, daß ich ihm in der Enthüllung zuvorgekommen. „Er muß mit dem jungen Howell aus Australien herübergefliegen sein. Unterwegs müssen alle das Leben verloren haben außer dem jungen Davis; dabei hat dieser sich der Papiere des jungen Howell bemächtigt und später damit seine Rolle in der alten Welt gespielt. Ich denke, das erklärt alles!“ (F. f.)

Dehringen, 27. Mai. Am Samstag mittag entgleiste an einer Kurve kurz vor der Station Kupferzell der dort um 2.08 Uhr von Waldenburg her fällige Personenzug. Die Lokomotive und sämtliche Wagen waren von den Schienen gesprungen, von denen sich die eine auf eine Strecke von ca. 80 Meter vollständig umgelegt hatte. Der Verkehr wurde durch Umsteigen vermittelt. Von Heilbronn trafen bald Hilfsmannschaften ein.

Freudenstadt, 27. Mai. Vom 29. Mai bis 1. Juni findet hier, wie schon wiederholt in früheren Jahren, die Süddeutsche Studentenkonferenz im Kurhaus Palmwald statt. Da die Teilnehmerzahl sehr groß ist, werden in der Stadt und Umgebung Privatwohnungen gesucht.

Hechingen, 27. Mai. Die Milchhändler haben hier den Milchpreis von 22 auf 20 $\frac{1}{2}$ für den Liter herabgesetzt.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Vom Rgl. Coang. Oberschulrat ist am 24. Mai eine ständige Lehrstelle in Conweiler dem Unterlehrer Joh. Lint in Calmbach übertragen worden.

Neuenbürg, 28. Mai. Daß diesmal Pfingsten so ganz lieblich und „ausnehmend“ schön gewesen wäre, kann nicht gerade gesagt werden. Das kühle Wetter der vorangegangenen Tage setzte sich auch über die beiden Feiertage fort, doch kam es bei uns, so sehr auch der meist bewölkte Himmel mit Regenschauern drohte, zu keinerlei Niederschlägen. Eine Aufbesserung erfolgte am Sonntag gegen Abend und liebliches, freundliches Wetter ward es noch am Montag schon bald am Nachmittag. Wenn auch dies kühle und öfters trübe Wetter nicht allgemein zu Ausflügen einladet, so war es doch für die zahlreichen Wanderer überaus günstig, so daß die vielen geplanten Pfingsttoure in unsern Schwarzwald wohl alle zur Ausführung gelangten. So kamen auch die Verwaltungen der Eisenbahnen, der Wildbäder Bergbahn noch (wenn auch nicht ganz) auf ihre Rechnung und der Autoverkehr war nicht minder lebhaft. Wenn man sich die Wetterberichte von anderen Gegenden ansieht, so vom südlichen bairischen Schwarzwald (Feldberggegend) und besonders vom Bodenseegebiet, wo in den letzten Tagen die starken Niederschläge in Schnee übergingen, so dürfen wir hier in unserem nördlichen Schwarzwald wahrlich sehr zufrieden sein. Wie hübsch bestätigt uns ein lieber Freund und Teilnehmer an der „Santis-Expedition“ unseres Schwarzwaldvereins das Pfingstweiter im St. Galler- und Appenzeller Land mit dem ebenso lationischen wie humorvollen Bericht auf Ansichtskarte von der Reglisalp (Post Weisbad): „Von großartigem Regenwetter begünstigt, wollen wir morgen Sonntag früh bei 1 1/2 Meter Neuschnee den Santis vollends nehmen!“ — Wir zweifeln nicht, daß es unseren lieben Hochtouristen unter ihrem kühnen Anführer, Hrn. Apotheker Dozenhardt, unverzagten Mutes auch wirklich gelungen sein wird, trotz solchen Wetters das schwierige Unternehmen zu vollbringen. Ob es alle Teilnehmer und Touristinnen fertig gebracht haben, werden wir bald zu hören bekommen, wenn uns wahrheitsgetreu (nicht im Styl von Jägerlatein) berichtet werden wird. Wünschen wir unseren liebwerthen Pfingst-Hochtouristen eine recht glückliche Rückkehr in unsere einzig schöne Schwarzwaldheimat, der wohl auch der nächste größere Vereinsausflug gelten wird.

S. Neuenbürg, 28. Mai. Am Samstag nacht kam es in Birkenfeld zu einer Schlägerei, bei welcher der Eugen Wehinger von dort von dem Karl Ergenzinger aus Birkenfeld durch mehrere

Schläge mit einem Hammer auf den Kopf schwer verletzt wurde, so daß seine Ueberführung in das hiesige Bezirkskrankenhaus erforderlich wurde, wo am Pfingstsonntag vormittag die gerichtliche Vernehmung stattfand. Der Täter wurde an das Rgl. Amtsgericht hier eingeliefert. — Eine noch rohere Tat leistete sich sodann am Sonntag abend der Adolf Ergenzinger, ein Zwillingbruder des obigen Täters, indem er nach einer vorausgegangenen Rauferei dem 20 Jahre alten Emil Mähner von Birkenfeld den Schirm derart ins Gesicht stieß, daß die Spitze des Stodes dem Mähner unterhalb dem Auge etwa 8—9 Centimeter tief in den Kopf einbrang und der abgebrochene Teil im Kopfe des Verletzten stecken blieb und mit einer Heißzange herausgezogen werden mußte. Der Verletzte wurde sofort ins Krankenhaus nach Pforzheim überführt und soll in Lebensgefahr schweben. Dem Täter wurde auch sofort die erforderliche Tracht Prügel zu teil, so daß auch dieser ärztliche Behandlung in Anspruch nehmen mußte.

Neuenbürg, 24. Mai. (Wingertler, auf zum Kampf!) Die gefährliche Peronospora ist angefangen die Weiteilung baldigt zu erwarten. Die Wingertler werden daher gut tun, ungehäumt das erste Spritzen vorzunehmen. Da durch die neuesten Untersuchungen festgestellt ist, daß die Ansteckung der Blätter von der Unterseite aus erfolgt, muß der Wingertler bestrebt sein, die Blattunterseite mit der Spritzbrühe zu treffen. Dies wird erreicht, wenn man den Verteiler nach aufwärts richtet und das Spritzrohr stets von unten aufwärts an den Nebstößen entlang führt.

Pforzheim, 23. Mai. (Die Schmitterprüfung.) Ein Landwirt aus Pforzheim suchte einen landwirtschaftlichen Arbeiter. Der erste, der sich meldete, war zu seinem Erstaunen ein junger stellenloser Kaufmann aus Stuttgart, der sofort extra nach Pforzheim gereist war, um die Beschäftigung anzunehmen. Ein Beweis für die Ueberfüllung des kaufmännischen Berufes. Leider nutzte dem armen Teufel seine Bereitwilligkeit nichts. Der Landwirt, der gerade im Kleefeld mähte, forderte den jungen Kaufmann auf, mit der Sense seine Brauchbarkeit zu beweisen. Als der Kandidat nun bald mit der Sense zu hoch, bald mit derselben zu niedrig und in den Boden fuhr, erklärte der Landwirt den „Prüfung“ als „nicht bestanden“, so daß er wieder fortziehen mußte. Etwas Geduld wäre hier vielleicht am Platz gewesen, denn Nähen lernt man schließlich schneller als rechnen.

Dermisches.

„Don“ geht nach Amerika! Der sprechende Hund „Don“, der seine für einen Bierfänger sonderbaren Fähigkeiten bereits in den Varietés verschiedener europäischer Großstädte gezeigt hat, tut es auch darin den zweibeinigen Künstlern gleich, daß er über den Großen Teich auf die Dollarjagd geht. Der Wunderhund ist, wie man der Tägl. Rundsch. schreibt, soeben von William Hammerstein für Amerika verpflichtet worden, und zwar für dessen Victoria-Theater und den Paradijs Roof Garden, wo der Hund vom 15. Juli ab vorgeführt werden soll. Das erste Auftreten erfolgt vor einer Anzahl von Millionen, die dafür die Kleinigkeit von 5000 Dollar zahlen. Nach dem New-Yorker Engagement folgt eine halbjährige Reise durch die bedeutendsten Städte der Vereinigten Staaten mit einer wöchentlichen Gage von 1500 Dollars. Mit dem Hunde reist sein Manager K. J. Haberland, dessen Frau, Frau Martha Ebers-Haberland,

die Tochter des Besitzers, „Don“ in Amerika vorführen wird. Hammerstein trägt nicht nur die Kosten der Ueberfahrt, die am 2. Juli mit dem Lloyd-Dampfer Kronprinz Wilhelm angetreten wird, sondern hat auch die Verpflichtung übernommen, „Don“ und seine beiden Begleiter für die Seereise und den Aufenthalt in Amerika zu versichern.

Die heimliche Trauung. Asta Nielsen, eine dänische Filmschauspielerin, hat sich dieser Tage mit dem dänischen Schriftsteller Peter Urban Gad in Kopenhagen vermählt. Das junge Paar wird seinen ständigen Wohnsitz in Berlin nehmen, wo Frau Asta Nielsen-Gad für eine Kinematographengesellschaft mit einer Jahresgage von 40 000 \mathcal{M} verpflichtet worden ist. Ihr Gatte, ein Sohn des Östflotillenkommandierenden der dänischen Marine, übernimmt den Posten eines Direktors der „Asta Nielsen-Abteilung“ bei eben dieser Gesellschaft. Bei der Hochzeitsfeier leistete das junge Paar sich einen hübschen Scherz. Das Aufgebot war selbstsamweise nicht bekannt geworden und die Trauung in aller Stille vor sich gegangen. Infolge dessen wußte außer den Trauzeugen niemand von den Gästen, die von „Fräulein Asta Nielsen“ zu einem Abschiedsessen vor ihrer Abreise nach dem Auslande eingeladen waren, daß sie an der Hochzeitstafel einer jungen Frau saßen. Frau Nielsen-Gad brachte es sogar fertig — soweit geht weibliche Vertellungskunst — ihren Triumph auch noch beim Abschiednehmen zu verbergen und erst am nächsten Morgen, als das Paar schon auf der See schwamm, lasen die erstaunten Festteilnehmer, daß sie Hochzeitsgäste gewesen waren, ohne es zu wissen.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 28. Mai. Unter der Beteiligung von etwa 8000 Lehrern aus ganz Deutschland und dem Ausland hat gestern hier die deutsche Lehrerversammlung begonnen.

Berlin, 28. Mai. Auf dem Flugplatz Johannistal zog gestern nachmittag gegen 6 Uhr eine schwere Regenbö herauf, die starken Wind brachte. Alle in der Luft befindlichen Flieger schritten unverzüglich zur Landung und brachten sich und ihre Maschinen in Sicherheit.

London, 26. Mai. Hunderttausend Transportarbeiter veranstalteten heute nachmittag eine Demonstration auf dem Trafalgar Square. Ein starkes Polizeikontingent war aufgeboden, fand aber nirgends Anlaß zum Eingreifen, da die Demonstranten die größte Ordnung bewahrten.

Budapest, 28. Mai. Aus vielen Ortschaften werden Hochwasserbeschwerden gemeldet. Im überfluteten Wallfahrtsort Mariaradna im Komitat Arad sind mehrere Häuser eingestürzt. In mehreren Ortschaften Siebenbürgens hat das Hochwasser einen Schaden von Millionen angerichtet. Mehrere Brücken der Maros sind fortgeschwemmt. Es laufen weiter zahlreiche Meldungen ein, daß Häuser eingestürzt und Menschen in den Fluten umgekommen sind.

Getränke, die Weizkoffe enthalten, greifen Magen und Nerven an und sind deshalb zum täglichen Genuß nicht geeignet. Ein Getränk dagegen, das nach dem Urteil ärztlicher Autoritäten keinen einzigen schädlichen Stoff enthält, und jedermann immer gut bekommt, ist Kathreiners Weizkoffe. Seiner großen Bekömmlichkeit und seinem aromatischen Wohlgeschmack verdankt Kathreiners Weizkoffe seine immer wachsende enorme Verbreitung in allen Kulturländern der Erde. Rechnet man noch seine große Billigkeit hinzu, so wird es jedem klar, daß Kathreiners Weizkoffe das beste und empfehlenswerteste tägliche Getränk ist.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: G. Reetz, für den Inseratenteil: G. Conradi in Neuenbürg.

von dem russischen Leibarzt Dr. Th. Carell bereits vor ca. 40 Jahren empfohlene Milch-Kur (die sogenannte Carell-Kur), sowie auch die von Professor Dr. E. Metschnikoff, dem berühmten Leiter des Pariser Instituts Pasteur, in die ärztliche Praxis eingeführte Yoghurt-Kur kennt, wird zugeben müssen, dass die Vereinigung beider Kuren, die heute unter der Bezeichnung „Zehr-Majamin-Kur“ bekannt geworden ist, ein geradezu ideales Mittel bildet, nicht nur das überschüssige Fett zum Einschmelzen zu bringen und dadurch den starken Leib, die breiten Hüften, das hässliche Doppelkinn zu beseitigen, sondern gleichzeitig auch eine gründliche Blutreinigung und Blutverbesserung herbeizuführen, um damit in zahlreichen Fällen die Wiederkehr des Fettsatzes zu verhindern.

In der Tat hat sich die Zehr-Majamin-Kur im Sturm die Gunst der Aerzte erobert und alle Korpulenten, die sie bisher angewandten, können von ihrer ebenso frappaanten wie wohltuenden Wirkung nicht genug erzählen.

Wer sich für die ebenso zweckmäßige wie

unschädliche und dabei billige Kur, die ohne jede Anstrengung und ohne Berufsstörung durchgeführt werden kann, interessiert — und jeder Korpulente sollte dies nicht nur aus kosmetischen, sondern auch aus gesundheitlichen Gründen tun — der lasse sich die aus der Feder eines praktischen Arztes stammende, hoch interessant geschriebene Broschüre „Die Entfettungskur der Zukunft“ kommen, die wir gegen Einsendung von Mk. 0,20 in Briefmarken nebst einer Probe von Zehr-Majamin jedem Interessenten ohne irgendwelche Kaufverpflichtung zugehen lassen. Es dürfte niemand bereuen, diese wichtige, manches Neue bietende Broschüre aufmerksam gelesen und die Probe versucht zu haben.

Wenn Sie sich über „Yoghurt“ informieren wollen, verlangen Sie kostenlose Zusendung von Proben und Literatur der Yoghurt-Centrale Dr. J. Schallner & Co. Berlin-Grünwald

Mitteilungen der Yoghurt-Centrale



Eine frohe Botschaft
:: für Korpulente ::

Es klingt fast widersinnig: „Der Yoghurt, das exquisiteste Nahrungsmittel, das wir kennen, mit dessen Hilfe mit Leichtigkeit Gewichtszunahmen von 20 und mehr Pfund zu erzielen sind, ist unter gewissen Modifikationen auch imstande, ebenso grosse Gewichtsabnahmen herbeizuführen.“ Und doch ist dies gar nicht so widersinnig, wie es auf den ersten Blick aussieht. Man denke nur an den hohen Nährwert der Milch und die heute so beliebt gewordenen Entfettungskuren mit einer reinen Milchdiät. Jeder Arzt, der die



Landesausstellung von Lehrlingsarbeiten.

Die diesjährige Landesausstellung von Lehrlingsarbeiten findet im Saalbau in Ulm statt.
Die Ausstellung beginnt am Sonntag den 26. Mai und dauert bis 9. Juni einschließlich. Sie ist täglich von 10. an den Sonntagen von 11 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags unentgeltlich geöffnet.
Die Gewerbetreibenden, insbesondere die Aussteller und ihre Lehrmeister, werden zu zahlreichem Besuche eingeladen.
Stuttgart, den 13. Mai 1912. Rosthaf.

Neuenbürg.

An die Schultheißenämter.

Die Schultheißenämter werden um umgehende Einsendung der **Farrenvisitationsprotokolle** ersucht.
Der Vorsitzende der Farrenschaubehörde:
Oberamtsleiterarzt Böpple.

A. Forstamt Meistern
in Wildbad.

Nadelstammholz-Verkauf
im schriftlichen Aufstreich
am Mittwoch den 5. Juni,
vormittags 10 Uhr

in Wildbad auf dem Rathaus
aus Staatswald Meistern Abt.
11 Holzweise, 21 Nord. Rauber-
berg, 25 Hint. Sulzhäusle und
28 Hint. Waldhütte:

Langholz: 1709 Stück mit Fm.:
508 I., 657 II., 509 III.,
210 IV., 78 V., 4 VI. Kl.;
Sägholz: 128 Stück mit Fm.:
71 I., 51 II., 9 III. Kl.

Die Angebote auf die einzelnen Lose sind in ganzen und Bruchteilen der laufenden Tagespreise auszudrücken, von dem Bieter unterzeichnet und verschlossen mit der Aufschrift „Angebot auf Nadelstammholz“ bis spätestens 1/10 Uhr beim Rathaus einzureichen, woselbst die Eröffnung der Gebote stattfindet, welcher die Bietenden anwohnen können. Abfuhrtermin: 1. Oktober 1912.

Ein Abzug am Ausbot für das Drauholz der einzelnen Lose findet nicht statt.

Losverzeichnisse unentgeltlich, Schwarzwälderlisten gegen Bezahlung durchs Forstamt.

**A. Forstamt Langenbrand.
Reigholz-Verkauf**

Wieder-Verkauf wegen Nichtzahlung
am Freitag den 31. Mai 1912,
vormittags 10 Uhr

in Langenbrand auf der Forstamtskanzlei aus Staatswald I 9 Wasserwerf Nr. 7, 9, 11, 16, 19, 23, 25, 31, 33 mit Zuf.

14 Km. Buchen-Abbruch.

**A. Forstamt Calmbach.
Weg-Sperre.**

Der Stefanswasenweg und der Gachhangweg, von ersterem abwärts auf eine Strecke von 500 m, ist vom 29. d. Mts. ab wegen Holzfüllung bis auf Weiteres für den Verkehr gesperrt.

Neuenbürg.

5 a Hengras

in den Hausdörfern verkauft
Schmidt & Großkopf.

Die Beifuhr, das Sägen und Spalten

des Brennholzes für die Stadt Gebäude, sowie sonstige Fuhrarbeiten werden am nächsten

Donnerstag den 30. Mai,
abends 6 Uhr
auf dem Rathaus im Abstreich vergeben.

Zugleich wird eine Partie **alter Feuerwehrschnäuche** verkauft.

Den 25. Mai 1912.
Stadtspflege: Knodel.

**Schwann.
Zugelaufen**

eine **Bulldogge.**
Gegen Futtergeld u. Einrückungsgebühr abzuholen bei
Friedrich Bärtle II.,
Fuhrmann.

Dass
Pilo
das beste und sparksamste Schub- und Lederputtmittel ist, wissen jetzt alle Frauen, Dienstmädchen, Hoteldiener, etc.

Nein, nein!
ich nehme nichts
anderes!
Nur

**Schrader's
Mostsubstanzen**

bieten volle Gewähr für ein wohl-schmeckend, gesund, Hausgebräu.
Vorrätig in Portionen für 150, 100 und 50 Liter.
— 12 gleichfarbige Gutscheine — berechnigen zu 1 Portion gratis.
Hugo Schrader vrm. Jul. Schrader Feuerbach-Stuttgart.
Zu haben in Neuenbürg:
Apotheker H. Bozenhardt;
W. Fieß; Adolf Luschnauer;
Gräfenhausen: Ernst W. Buck; Herrenalsh: Apotheke;
Bernbach: Reinhold Ebner;
Höfen a/Spz: Joh. Barth.

Pforzheim.

Großes Frühlingsfest
am Sonntag den 2. Juni 1912

Kinderfestzug: Herold! Frühlings-, Sommer-, Herbst-, Winter-, Märchen- etc.-Wagen

Aufstellung des Festzuges 1 Uhr am Bahnhofplatz.
Umzug durch die Stadt nach dem

Festplatz Davoswiesen.

Hier:
**grosse Volks- u. Kinderbelustigung,
Konzerte!**

Zu zahlreichem Besuche ladet ein
Das Comité.

Chr. Schill
Baugeschäft u. Baumaterialien-handlung
in Wildbad

empfiehlt waggonweise ab Fabrik und im Einzelverkauf bei billigster Berechnung ab Lager hier:
Falzriegel und Biberchwänze, gewöhnl. Ziegel und Schindeln, Glasfalzriegel und Glasziegel, Portlandement und Sackfall, Zement, Ton-, Steingut- und Porzellanplatten, Backsteine u. Kaminsteine, Verblender in rot und gelb, Schwemmsteine, 10, 12, 14 und 16 cm breit, feuerfeste Steine und Platten, Steingut- und Zementdröhen, Drainage-Röhren, Carbolinum und Dachpappen, Kosmos-Tafeln, bewährt gegen feuchte Wände, Ceresit und Viber für wasserdichten Beton, Gipsdielen 5, 7 u. 10 cm stark für Wände, Fasergipsplatten 1 1/2 cm stark für Decken, Kaminreinigungstürchen mit 20, 25 u. 30 cm Lichtweite, Dachfenster, 3 für Falz- und gewöhnl. Ziegel, Ziegel-Rabitz u. Rabitz-Gesichte, Hordis 50—100 cm lang.

MILWAUKEE
Produkte
Hier sind die besten Produkte der Welt zu finden.
Hier sind die besten Produkte der Welt zu finden.
Hier sind die besten Produkte der Welt zu finden.

**Gewerbeverein
Neuenbürg.**

Die Landes-Ausstellung der Lehrlingsarbeiten wurde durch die R. Zentralkasse, Stuttgart nach Ulm verlegt. Wir eruchen unsere Mitglieder, welche die Ausstellung besuchen wollen, sich bis spätestens 1. Juni bei Vorstand **Erffig** oder Kassier **Mann** anzumelden.

**Gebräucher
Viktoriawagen**
mit abnehmbarem Bod zu verkaufen.
Riefelmann,
Altstädter Kirchenweg 29,
Pforzheim.

Verkaufsstellen:
Neuenbürg: G. Lufmann und Franz Andras; Heilbronn: R. F. Gentscher; Gerolshausen: Aug. Lang; Herrenalsh: W. König; Pforzheim: H. Dörlinger, Schloß 4; Birkensfeld: R. Hütterle; Calmbach: Fr. Burker; Gräfenhausen: G. Künzler; Höfen: Albert Stegmaier; Schwann: Aug. Willig zur „Sonne“; Weiler: Albert Raier; Döbel: Robert Treiber.

Tafelwasser S. M. des Königs Wilhelm II. von Württemberg.

**Teinacher
Hirschquelle**

Rein natürlich! Leicht verdaulich!
Jahresversand 5 1/2 Millionen Flaschen.

Hauptvertriebsstelle für Neuenbürg und Umgebung: W. H. Ensslin, Kaufmann.

**Soeben
erschien: SKIZZEN**

5 kleine, mittelschwere Stücke für Klavier
von **WILH. HEIMANN**, op. 15.

Inhalt: 1. Scherzo, 2. Erinnerung, 3. Ständchen, 4. Fester Entschluss, 5. Minnelied.

Vornehme Musik, die man heutigen Tages nicht oft hört. Jede Nummer frapportiert durch die Eigenart ihrer Gedanken, ihre Kleinmalerei und lässt Klangschönheit zu Tag treten, die stellenweise zauberhaft ist. — Solche Musik, die nicht schwer und doch gut ist, gehört zu den Seltenheiten. Preis Mk. 2.—.

Vorrätig in allen Musikalienhandlungen, sonst direkt gegen vorherige Einsendung des Betrags postfrei vom Verleger
P. J. Tonger, Köln a. Rh.